Dr. P. Fridolin Segmüller O.S.B., Stift Einsiedeln

Autor(en): **Henggeler, P. Rudolf**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Geschichte = Revue d'histoire suisse**

Band (Jahr): **14 (1934)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ment). Gewissermaßen eine Zusammenfassung mit weiterem Material ist das prächtige Buch « Bern, Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart » (1896). Als die Literarische Gesellschaft zu Bern begann, Neujahrsblätter herauszugeben, war er sofort bereit, über Meister Joh. Bäli und die Reliquienerwerbungen der Stadt Bern 1463 und 1464 die Akten zu verarbeiten. Daß er seine Heimatstadt Biel reichlich bedachte, ist selbstverständlich. Nach den beiden Städten kam auch die Landschaft zu ihrem Recht, nicht weniger die Kantone, die einst zu Bern gehörten, Aargau und Waadt; für Zofingen erstattete er ein sehr interessantes rechtsgeschichtliches Gutachten über das Verhältnis der reformierten Kirchgemeinde zum Fiskus. Aber auch Freiburg und Solothurn, ja eigentlich die ganze Schweiz ist irgendwie betroffen. Heraldik und Genealogie haben ihm viel zu danken, und das Bürgerhaus (Bern, 2 Teile) ist meisterhaft.

Weiter war der Verstorbene während 39 Jahren Herausgeber des Neuen Berner Taschenbuchs und der fleißigste Mitarbeiter, seit 1897 Vorstandsmitglied des historischen Vereins Bern, seit 1904 in der Redaktionskommission des Schweizer Archivs für Heraldik und seit 1916 Mitglied des Gesellschaftsrates der Allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz. Dann deutscher Herausgeber des historisch-biographischen Lexikons. Für seine großen Verdienste verlieh ihm die Universität Bern den Ehrendoktor und die Stadt Bern das Ehrenbürgerrecht.

Aarau. Walther Merz.

Dr. P. Fridolin Segmüller O.S.B., Stift Einsiedeln.

Der 25. September 1933 brachte mit dem Tode P. Fridolin Segmüllers ein reichbewegtes Leben zum Abschluß, ein Leben, in dem sich die gute, alte Tradition des Benediktinerordens verkörperte. In Altstätten, Kt. St. Gallen, am 17. Februar 1859 als Wilhelm Segmüller geboren, durchlief er die Schulen seiner Heimat, studierte dann am kath. Knabenseminar St. Georgen und in Einsiedeln, wo er den 8. September 1879 dem Benediktinerorden beitrat. Den 19. August 1883 Priester geworden, trat er nach einem einjährigen Aufenthalt in St. Imier in den Dienst der Stiftsschule. Damit begann auch seine Tätigkeit auf historischem Gebiet. Seinen hervorragenden Landsleuten, den Landammännern Gall Jakob Baumgartner und Johann Segmüller setzte er in größern Monographien ein Denkmal. In den Beilagen zu dem Jahresbericht der Stiftsschule erschienen 1895 und 1897 Blätter aus der Kirchengeschichte der Schweiz zur Zeit der Helvetik und zur Zeit der Mediation und Restauration. Im Jahre 1896 erfolgte P. Fridolins Versetzung nach St. Gerold im Vorarlberg, wo er als Propst den dortigen Stiftsbesitz verwalten sollte. Auch hier ruhte seine Feder nicht, wenn er auch sehr stark durch die Verwaltungsgeschäfte in Anspruch genommen war. In einem kleinen Büchlein ging er dem Leben, der Stiftung und Verehrung des hl. Gerold nach. Das Jahr 1906 führte ihn in das Ordenskolleg S. Anselmo in Rom,

wo er den Posten eines Ökonoms und Professors der Kirchengeschichte versah. Gleichzeitig besuchte er das archäologische Institut, wo er unter Professor Maruchi das Diplom erwarb. In der Folge übersetzte er Maruchis Handbuch der christlichen Archäologie ins Deutsche und gab es 1912 bei Benziger, Einsiedeln heraus. Über die päpstlichen Archive und deren Benützung durch die Schweiz veröffentlichte er eine historisch-biographische Skizze in der Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte. Hier finden sich auch eine Reihe größerer Arbeiten, deren Ursprung jedenfalls in den römischen Aufenthalt zurückreicht, der 1910 seinen Abschluß fand. Das Amt eines Lehrers für Kirchengeschichte an der theologischen Hausanstalt in Einsiedeln (1910—16) ermöglichte ihm die Ausarbeitung des in Rom gesammelten Materials. Es erschienen: Am Hofe von Ferrara. — Der Krieg Paul IV. gegen Neapel und der Schweizerzug nach Paliano. — Die Niederlage der Schweizer bei Paliano 1557. — Die Wahl des Papstes Paul IV. und die Obedienzgesandtschaften der Eidgenossen. — Der Carafa Glück und Fall. Der Aufenthalt im Lehrschwesterninstitut Menzingen (1916—1919) und in dem zu Menzingen gehörenden Neu St. Johann war mehr aszetischer und religiöser Tätigkeit gewidmet, die auch in P. Fridolins Schrifttum ihren Niederschlag fand. Zu erwähnen sind vorab das Leben der sel. Johanna Bonomo, das Pius X. und S. Carolus vindicatus. Der Aufenthalt in dem 1924 durch Einsiedeln übernommenen Collegio Papio in Ascona zeitigte eine Geschichte dieses Institutes. Seit 1927 versah P. Fridolin den Posten eines Beichtigers bei den Dominikanerinnen zu St. Peter auf dem Bach in Schwyz. Zugleich war er Staatsarchivar von Schwyz, welchen Posten schon einige seiner Mitbrüder vorher bekleidet hatten. Als solcher machte er sich vor allem verdient um die Neuordnung und Katalogisierung der schwyzerischen Kantonsbibliothek. Daneben beschäftigte ihn seit langem der Wunsch einer Ehrenrettung des vielverleumdeten P. Marian Herzog, dessen Name im Zusammenhang mit den unglücklichen Vorgängen am Etzel im Mai 1798 oft genannt wird. Der Tod hat ihn an der Vollendung dieser Arbeit gehindert. Mit P. Fridolin ist ein gewissenhafter Ordensmann und ein unermüdlicher Arbeiter auch auf historischem Gebiete von uns geschieden. Die Universität Freiburg hatte seine vielseitige Tätigkeit anläßlich seines 70. Geburtstages mit der Verleihung des Ehrendoktorates gewürdigt.

Einsiedeln. P. Rudolf Henggeler.